

Was sind Sie von Beruf?

Ist Kinaesthetics-TrainerIn ein Beruf? „Ohne Zweifel“, sagt ein ausgewiesener Schweizer Experte für Berufsbildung. **Brigitte Marty-Teuber** beschäftigte sich Rahmen des laufenden Projektes „Eidgenössische Berufsankennung“ in der Schweiz intensiv mit dem Berufsbild der Kinaesthetics-TrainerIn und erläutert grundsätzliche Überlegungen dazu.

Im Gesundheits- und Sozialwesen gewachsen. Seit 1988 werden in den deutschsprachigen Ländern Europas Kinaesthetics-TrainerInnen ausgebildet. Sie beschäftigen sich in diesen Ausbildungen mit den Fragen: „Wie kann ein Mensch lernen, seine eigene Bewegung in alltäglichen Aktivitäten differenziert wahrzunehmen? Wie kann sich ein Mensch mit seiner Bewegung den alltäglichen Herausforderungen kompetent anpassen? Wie kann ein Mensch in den alltäglichen Aktivitäten seine Bewegungskompetenz erweitern?“

Im Gesundheits- und Sozialwesen fielen diese Fragen von Anfang an auf fruchtbaren Boden. Pflege- und Betreuungspersonen, die in ihrer beruflichen Funktion andere Menschen in Alltagsaktivitäten unterstützen, waren interessiert daran und besuchten die Bildungsangebote der Kinaesthetics-TrainerInnen. Anfänglich eher fokussiert auf die Vermeidung berufsbedingter Beschwerden in der Pflege, erweiterte sich der Blick schnell auf den grundlegenden Beitrag von Kinaesthetics zur Selbstständigkeits- und Gesundheitsentwicklung der KlientInnen. Mittlerweile arbeiten in Europa ca. 1200 Kinaesthetics-TrainerInnen unter dem Dach der „European Kinaesthetics Association“ (EKA). Kinaesthetics hat sich als angewandtes Fachgebiet etabliert und Eingang in die meisten Ausbildungen zu pflegerischen oder betreuenden Berufen gefunden.

Kinaesthetics ist keine Methode. Kinaesthetics-TrainerInnen begegnen in ihrem Alltag oft der Erwartung, dass sie Tricks, Griffe oder Techniken vermitteln oder genaue Anleitungen zu Mobilisationen kennen. Das Missverständnis, dass Kinaesthetics eine Methode ist und in diesem Sinne eine Anleitung zu einem planmäßigen Vorgehen in vorgeschriebenen Schritten liefert, ist weitverbreitet. Wenn dem so wäre, bestünde die Aufgabe der Kinaesthetics-TrainerIn darin, das Pflegepersonal zu instruieren, sodass alle sich nach demselben vorgegebenen Schema verhalten. Solche Erwartungen basieren auf der Annahme, dass Menschen steuerbare und berechenbare Wesen sind, die auf eine Maßnahme A mit einer Reaktion B antworten.

Basierend auf dem kybernetischen Paradigma, betrachtet Kinaesthetics demgegenüber die zwischenmenschliche Interaktion als ein zirkuläres und nicht prognostizierbares Geschehen. Deshalb interessiert sich Kinaesthetics nicht für Techniken oder Rezepte des Verhaltens, nicht für das „richtige“, planmäßige Vorgehen in Interaktionen, sondern für präzise Blickwinkel, unter denen die Qualität des Bewegungsverhaltens individuell aus dem gegebenen Moment heraus dem Kontext einer Interaktion angepasst werden kann. Die Kinaesthetics-TrainerIn ist demzufolge keine VerkäuferIn eines fertigen Produkts, einer Methode, ihre Aufgabe liegt vielmehr im Bereich der Bildung und Kompetenzentwicklung. Die Qualifikation der Kinaesthetics-TrainerIn zielt darauf ab, Lernprozesse mit KlientInnen, MitarbeiterInnen und KursteilnehmerInnen zu gestalten und zu unterstützen. Dabei wird die Absicht verfolgt, die Achtsamkeit im Alltagsgeschehen differenziert auf die eigene Bewegung zu lenken, die Möglichkeiten der eigenen Bewegung bewusst zu erfahren und zu erkennen sowie das eigene Verhalten an unterschiedlichste Interaktionen und Situationen gesundheits- und entwicklungsfördernd anzupassen.

Was ist ein Beruf? Um die Frage zu klären, ob die Kinaesthetics-TrainerIn die notwendigen Kriterien für eine Berufsankennung erfüllt, wurde der Berufspädagoge Res Marty, ein erwiesener Experte für Berufsbildung aus der Schweiz, mit einer Einschätzung beauftragt. An erster Stelle wies er darauf hin, dass es keine allgemein anerkannte Definition des Begriffes „Beruf“ in der Fachliteratur gibt. Im deutschsprachigen Raum gehören Beck, Brater und Daheim zu den meistzitierten Fachleuten und gelten als ausgesprochene Spezialisten im Bereich der Berufsforschung und Berufssoziologie. Ihre untenstehenden Definitionskriterien stammen aus dem Jahre 1980 und erfuhren im Laufe der letzten Jahre eine Erweiterung, d. h., dass unter bestimmten Bedingungen auch ungelernete Personen, die arbeiten, unter den Berufsbegriff fallen können. Desglei-



Ist Kinaesthetics-TrainerIn ein Beruf? Einschätzung (im tabellarischen Überblick) nach den Definitionskriterien von Beck, Brater und Daheim durch Res Marty.

Berufskriterien	Einschätzung
Berufe sind historisch im Prozess der Arbeitsteilung entstandene, institutionell abgesicherte Qualifikationszusammensetzungen zur Erfüllung der funktionalen Erfordernisse der Arbeitsteilung.	Der Beruf Kinaesthetics-TrainerIn ist historisch gewachsen und breitet sich gegenwärtig in Europa schnell aus. Wie aus den erarbeiteten Qualifikationsprofilen ersichtlich, sind eine ganze Menge trennscharfer Kompetenzen definiert (Qualifikationszusammensetzungen). Die Funktion der Kinaesthetics-TrainerIn ist im arbeitsteiligen Berufsfeld der Gesundheitsberufe klar positioniert und in der Breite und Tiefe der Qualifikationen mit andern Berufen im Gesundheitswesen vergleichbar. Institutionell ist der Beruf in Europa durch die nationalen Dachverbände abgesichert.
Berufe sind überbetrieblich verwertbare Arbeitsformate, deren Verwertungspotenzial sich dadurch bestimmt, dass sie auf dem Arbeitsmarkt als „inhaltlich besondere Fähigkeiten“ kommunizierbar sind.	Die geforderten Kompetenzen sind überbetrieblich verwertbar, d. h., die TrainerInnen arbeiten in den verschiedensten Institutionen des Gesundheitswesens. Ihre Funktionen haben einen Status einer SpezialistIn (TrainerIn Stufe 1) bzw. ExpertIn (TrainerIn Stufe 2/3)
Ein Beruf ist die strukturierte Gesamtheit eines sozial definierten komplexen Arbeitsvermögens (nicht einfach die Summe der im Bildungssystem formal erworbenen und bewerteten Einzelqualifikationen).	Die erarbeiteten Tätigkeitsbeschreibungen der beiden Berufsbilder belegen die Erfüllung des nebenstehenden Kriteriums völlig eindeutig.
Berufe basieren auf tradierten und/oder zweckmäßig konstruierten Lernvorgaben für Qualifizierungsprozesse, die auf spezifische Arbeitssegmente ausgerichtet sind.	Die erarbeiteten Qualifikationsprofile sind entsprechend differenziert und sowohl national wie auch international kompatibel.
Das berufsspezifische Arbeitsvermögen beinhaltet ein Potenzial an Problemlösefähigkeit mit wechselnder, aber insgesamt hoher Anpassungsfähigkeit an spezifische Arbeitsprobleme.	Kinaesthetics-TrainerInnen benötigen eine ausgesprochen hohe Fähigkeit an Anpassungs- und Problemlösefähigkeiten, da die spezifische Herausforderung zu einem großen Teil darin besteht, andere Menschen in Lernprozessen zu begleiten. Solche Interaktionen und Maßnahmen lassen sich nur begrenzt standardisieren; eine Kinaesthetics-TrainerIn muss ausgesprochen häufig individualisieren.

chen hat die historische Dimension in der heutigen Zeit an Gewicht verloren, weil bekanntlich die Halbwertszeit der Berufe immer kürzer wird.

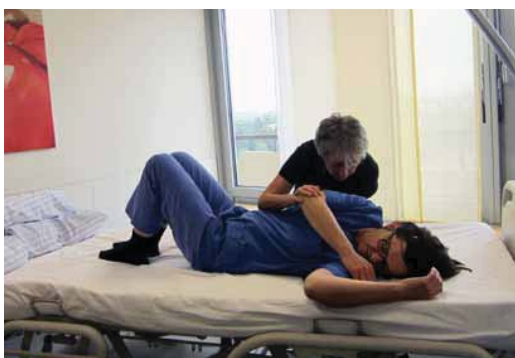
Zwei Berufsbilder. Die Analyse der Tätigkeiten und Funktionen der Kinaesthetics-TrainerInnen ergibt zwei unterschiedliche, aufeinander aufbauende Berufsbilder. Die TrainerIn Stufe 1 ist als innerbetriebliche SpezialistIn tätig, die die Lernprozesse direkt in der Praxis unterstützt. Die TrainerInnen Stufe 2/3 sind qualifiziert, Ki-

naesthetics-Kurse durchzuführen und die Bewegungs-Lernprozesse der TeilnehmerInnen mit ihrem spezifischen methodisch-didaktischen Know-how zu begleiten.





Lernumgebung gestalten mit KursteilnehmerInnen: Die Trainerin leitet die TeilnehmerInnen so an, dass diese ihre Erfahrung unter gezielten Blickwinkeln fokussieren und daraus eigene Erkenntnisse gewinnen können.



Die Trainerin gestaltet das Lernen mit der Mitarbeiterin über Berührung und Bewegung. So ermöglicht sie ihr, selber Unterschiede zu erfahren und neue Ideen zu entwickeln.



Die Kinaesthetics-TrainerInnen bewegen sich in ihrer Berufsausübung im Gesundheits- und Sozialwesen. In diesem Umfeld, in dem Sparmaßnahmen das Personal immer öfter an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit bringen, trägt die Kinaesthetics-TrainerIn dazu bei, den Menschen mit seinen individuellen Kompetenzen wieder ins Zentrum zu stellen und die Achtsamkeit auf die direkte Interaktion im alltäglichen Tun zu lenken.



Die Trainerin sucht mit der Klientin nach Möglichkeiten, wie sich diese beim Aufsetzen an den Bettrand mitbeteiligen kann. Die Klientin kann sich als wirksam erfahren und schrittweise wieder mehr Selbstständigkeit entwickeln.

Die vollständigen Berufsbilder finden Sie unter: www.kinaesthetics.ch/Berufsanerkennung



Videos mit Ausschnitten aus dem Arbeitsalltag von Kinaesthetics-TrainerInnen finden Sie unter: www.kinaesthetics.net/videos

Das Tätigkeitsfeld der Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 1

Die Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 1 befasst sich mit der Sensibilisierung der Bewegungswahrnehmung im Zusammenhang mit der Eigenwahrnehmung in alltäglichen Aktivitäten. Sie unterstützt in ihrem Praxisfeld die MitarbeiterInnen darin, die eigene Bewegung in den alltäglichen beruflichen Aktivitäten bewusst und differenziert wahrzunehmen sowie kompetent und gesundheitsfördernd an die jeweilige Situation anzupassen. Dadurch leistet sie einerseits einen wichtigen Beitrag zur Verringerung von arbeitsbedingten körperlichen Beschwerden und damit verbundenen Arbeitsausfällen. Sie ist andererseits in Pflege und Betreuung die SpezialistIn für die lern- und gesundheitsfördernde Unterstützung der KlientInnen in Alltagsaktivitäten (z. B. beim Sitzen, Aufstehen, Essen, Waschen usw.). Sie entwickelt zusammen mit den MitarbeiterInnen und in Interaktion mit den KlientInnen individuell an deren Situation angepasste Unterstützungsangebote. Dabei verfolgt sie das Ziel, dass die betroffenen Menschen ihre Bewegungsmöglichkeiten erweitern und ihre Aktivitäten möglichst selbstständig durchführen können.

Die Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 1 ist teil- oder vollzeitlich angestellt und arbeitet hauptsächlich in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens. Sie ist in ihrem Betrieb die kompetente AnsprechpartnerIn und LernbegleiterIn für die Umsetzung von Kinaesthetics. Sie analysiert und bearbeitet gemeinsam mit MitarbeiterInnen konkrete Praxissituationen und definiert zusammen mit allen Beteiligten das Lernpotenzial. Sie unterstützt professionell entsprechende Umsetzungsmaßnahmen. Aufgrund aktueller Themen oder komplexer Situationen führt sie mit den MitarbeiterInnen Fallbearbeitungen durch, leitet Workshops, bearbeitet spezifische Fachthemen (wie z. B. Sturz, Schmerz, Aggression usw.) aus kinästhetischen Blickwinkeln und begleitet die zugehörigen Lernprozesse. Sie arbeitet interdisziplinär mit allen Fachpersonen zusammen, z. B. mit TherapeutInnen, Pflegefachleuten oder ÄrztInnen, und berät Angehörige. Dabei koordiniert, organisiert und dokumentiert sie selbstständig ihre Arbeit.

Das Tätigkeitsfeld der Kinaesthetics-TrainerInnen Stufe 2/3

Die Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 2/3 ist die kompetente und anpassungsfähige ExpertIn für die Gestaltung von Lernumgebungen, in denen die KursteilnehmerInnen ihre individuelle Bewegungskompetenz und ihr Verständnis für Bewegungslernprozesse entwickeln können. Sie arbeitet vorwiegend als selbstständig Erwerbende im Bereich der Bildung des Personals innerhalb von Institutionen des Gesundheits- oder Sozialwesens.

Die Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 2/3 plant und gestaltet Kinaesthetics-Bildungsanlässe, die dem Bildungsniveau der TeilnehmerInnen sowie den Zielsetzungen und Anforderungen des Berufsfeldes und der jeweiligen Auftraggeber angepasst sind. Sie gestaltet eine Lernumgebung, die in zunehmendem Maße selbstgesteuertes Lernen unterstützt. Die methodische und fachdidaktische Gestaltung ihrer Kurse ist darauf ausgerichtet, dass die TeilnehmerInnen über Bewegungserfahrungen lernen und daraus ihr Verständnis entwickeln können. Sie passt die Inhalte und den Verlauf ihrer Kurse an die Gruppe und die beobachtete Wirkung in der Praxis an. Mit geeigneten Instrumenten und Aufgaben sorgt sie für eine Umsetzungsplanung, die den Praxistransfer begünstigt. Insbesondere leistet sie einen Beitrag zu gemeinsamen Blickpunkten und interdisziplinären Lernprozessen innerhalb eines Betriebes.

Um nachhaltige Bildungsprozesse zu unterstützen, berät sie Leitungspersonen in Bildungsfragen rund um das Thema Bewegungskompetenz. Sie evaluiert ihre Bildungstätigkeit laufend und nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. In ihrer Interaktion mit KundInnen und in der Öffentlichkeitsarbeit sorgt sie für einen professionellen Auftritt und eine produktive Administration.

Lebensqualität die Zeitschrift für Kinaesthetics
Ein Kooperationsprodukt von:
Kinaesthetics Deutschland, Kinaesthetics Italien, Kinaesthetics Österreich, Kinaesthetics Schweiz,
European Kinaesthetics Association, Stiftung Lebensqualität
Herausgeber: Stiftung Lebensqualität, Nordring 20, CH-8854 Siebnen,
www.zeitschriftiq.com www.kinaesthetics.net

